

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

20|2024

In aller Kürze

- Das IAB erwartet auf Bundesebene für dieses und kommendes Jahr nur ein leichtes Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Höhe von jeweils 0,5 Prozent im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr.
- Während die Beschäftigung 2025 in Westdeutschland noch um 0,6 Prozent wächst, stagniert sie in Ostdeutschland. Die höchsten Zuwächse erwarten wir für Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Hessen. In Thüringen wird die Beschäftigung am stärksten zurückgehen.
- Die Arbeitslosigkeit nimmt in allen Bundesländern zu. Die Zahl der Arbeitslosen steigt 2025 voraussichtlich weiter auf rund 2,84 Millionen (+2,2 %). Dies entspricht einer Zunahme der Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent. Für Ostdeutschland wird eine etwas stärkere Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet als für Westdeutschland.
- In Ost- und Westdeutschland kommt es 2024 gleichermaßen zu einem Anstieg des Anteils der SGB-III-Arbeitslosigkeit. 2025 ist dies nur in Ostdeutschland der Fall, in Westdeutschland steigt der SGB-II-Anteil.
- In den meisten Arbeitsagenturbezirken erwarten wir 2025 einen Anstieg der Beschäftigung bei gleichzeitigem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Voraussichtlich in rund 26 Prozent der Agenturbezirke steigt die Arbeitslosigkeit bei sinkender Beschäftigung. Umgekehrt ist dies in 7 Prozent der Agenturbezirke zu erwarten.
- Während die Beschäftigung 2025 voraussichtlich nur in kreisfreien Großstädten und städtischen Kreisen steigt, wächst die Arbeitslosigkeit (leicht) in allen Regionstypen.

Regionale Arbeitsmarktprognosen 2024/2025

Schwache Entwicklung der regionalen Arbeitsmärkte

von Jörg Heining, Daniel Jahn, Anja Rossen, Rüdiger Wapler, Antje Weyh und Stefan Fuchs

Die wirtschaftliche Stagnation zieht den Arbeitsmarkt in Mitleidenschaft. Während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nicht mehr in allen Bundesländern steigt, nimmt die Arbeitslosigkeit überall zu. Insbesondere in ländlichen Kreisen steigt die Arbeitslosigkeit und sinkt die Beschäftigung.

Die deutsche Wirtschaft steckt in einer anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 um 0,3 Prozent, erwartet das IAB in seiner Arbeitsmarktprognose auf Bundesebene für 2024 wiederum einen (geringen) Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,1 Prozent (Bauer et al. 2024). Für 2025 wird ein unterdurchschnittliches Wachstum des BIP von 0,4 Prozent prognostiziert.

Die angeschlagene Wirtschaft dämpft in diesem wie auch im kommenden Jahr

die Arbeitsmarktentwicklung. Die Beschäftigung wächst mit jeweils 0,5 Prozent deutlich schwächer als in den Vorjahren. Die Arbeitslosigkeit steigt 2024 um 6,5 Prozent und 2025 um 2,2 Prozent. Diese Entwicklung ist sowohl auf mehr Zugänge, aber vielmehr noch auf weniger Abgänge und damit einen längeren Verbleib in Arbeitslosigkeit zurückzuführen (Weber 2024). Damit geht auch einher, dass die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,0 Prozent in diesem und um weitere 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 Prozent im kommenden Jahr zunimmt. Die Jobchancen von Arbeitslosen sind weiterhin schlechter als vor Beginn der Covid-19-Pandemie, was sich in höheren Anteilen Langzeitarbeitsloser und niedrigqualifizierter Arbeitsloser an allen Arbeitslosen zeigt (Bauer et al. 2024).

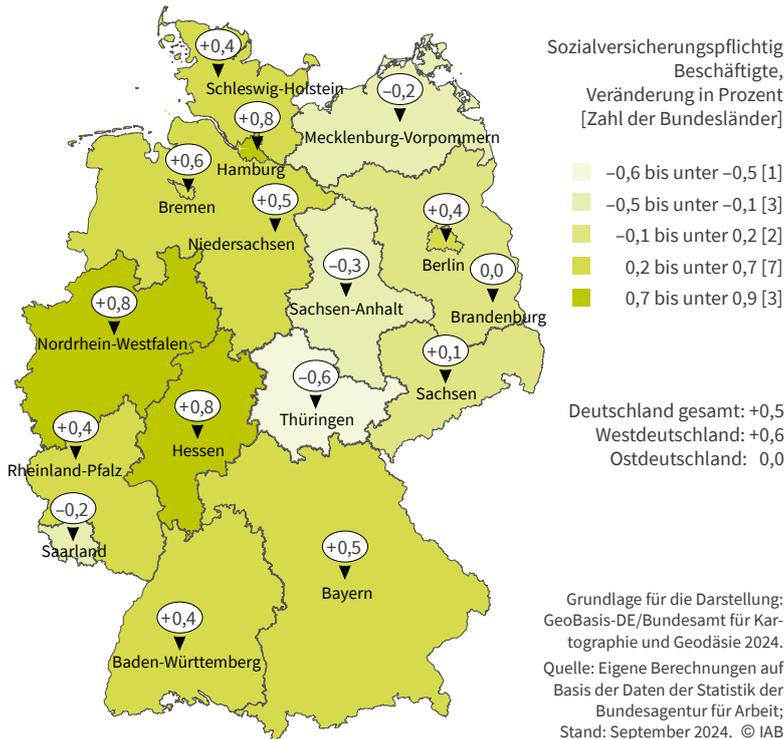
Bedingt durch Unterschiede in den Strukturmerkmalen – wie Wirtschaftsstruktur und Demografie – kann sich

die Situation regionaler Arbeitsmärkte von der auf Bundesebene prognostizierten Entwicklung unterscheiden. In Anlehnung an die Arbeitsmarktprognose auf Bundesebene erstellt das IAB daher Prognosen für Bundesländer und Arbeitsagenturbezirke, deren Ergebnisse Gegenstand dieses Kurzberichts

sind (ausführliche Prognoseergebnisse siehe Heining et al. 2024; methodische Erläuterungen siehe Infobox 1). Unter anderem erwarten wir, dass im kommenden Jahr Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Hessen die höchsten relativen Beschäftigungszuwächse unter den Bundesländern erzielen. Bei der Arbeitslosigkeit rechnen wir für 2025 in allen Bundesländern mit einem Anstieg; im Bereich des SGB II um 2,3 Prozent, im SGB III um 2,2 Prozent.

A1

Prognose über die Entwicklung der Beschäftigung von 2024 auf 2025 in den Bundesländern



Darüber hinaus weisen wir die regionalen Arbeitsmarktprognosen getrennt nach Siedlungsstrukturtypen aus. Für 2025 erwarten wir lediglich in kreisfreien Großstädten und städtischen Kreisen ein Beschäftigungswachstum. Eine Rückkehr zu einer Beschäftigungszunahme wie vor der Covid-19-Pandemie oder vor dem russischen Angriffskrieg bleibt unseren Prognosen zufolge in allen Siedlungsstrukturtypen aus. Die Arbeitslosigkeit nimmt 2025 in allen Regionstypen leicht zu.

Auch wenn sich die meisten regionalen Arbeitsmärkte gemessen an der schwachen Konjunktur vergleichsweise gut halten, bleibt das wirtschaftliche Umfeld unsicher. Unter anderem eine schnellere Erholung des Konsums und ein stärkerer Außenhandel dürften sicherlich positive Effekte nach sich ziehen. Eskalieren Handelskonflikte oder nehmen die geopolitischen Spannungen weiter zu, könnte sich die Entwicklung an den regionalen Arbeitsmärkten verschlechtern.

Methodische Hinweise

Für die regionalen Arbeitsmarktprognosen finden verschiedene ökonomische Modelle Anwendung, die sowohl vergangene Werte als auch Komponenten wie das Niveau, den Trend, die Saison und den Konjunkturzyklus einbeziehen. Bei relativ kleinen regionalen Einheiten ist zudem davon auszugehen, dass die Entwicklung in räumlich nahen Regionen stark von den Entwicklungen in den Nachbarregionen beeinflusst wird – diese räumlichen Abhängigkeiten berücksichtigen weitere Modelle. Zusätzlich werden die Bestandszahlen anhand der Zu- und Abgänge prognostiziert.

Um die Vor- und Nachteile dieser Vielzahl an Modellen auszugleichen, wird für die Prognose anschließend ein Durchschnitt über die verschiedenen Modelle gebildet. Bei diesem sog. Pooling fließen für jede Gebietseinheit nur solche Modelle in die endgültige Prognose ein, deren Entwicklung eine möglichst geringe Abweichung von der Prognose für Gesamtdeutschland aufweist. Gleichzeitig gehen die Werte der nationalen Prognosen – die sowohl nationale wie internationale Einflüsse beinhalten – als weitere Erklärungsgrößen in das Gesamtmodell für jede regionale Einheit ein.

Zusätzlich zu den Prognosen der Jahresdurchschnitte werden hier auch geschätzte Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen berechnet. Zu beachten ist, dass es sich bei der Bezugsgröße um eine geschätzte Größe der zivilen Erwerbspersonen handelt. Dabei werden die prognostizierten Veränderungen in der Zahl der Arbeitslosen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berücksichtigt. Alle anderen Größen, die in die amtliche Bezugsgröße einfließen – wie die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigungsgruppen – werden dagegen als konstant angenommen.

Leichtes Beschäftigungswachstum in Westdeutschland, Stagnation in Ostdeutschland

Das IAB rechnet für 2025 mit einem Anstieg der Beschäftigung in Höhe von 172.000 Personen. Die aktuelle Regionalprognose zeigt weiterhin das stabile Bild eines höheren Beschäftigungswachstums in Westdeutschland (+0,6 %), während die Beschäftigung in Ostdeutschland stagniert. Betrachtet man die einzelnen Bundesländer, erwarten wir 2025 in Westdeutschland für Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Hessen mit jeweils 0,8 Prozent die höchsten Anstiege und für das Saarland einen Rückgang um 0,2 Prozent (vgl. Abbildung A1). Berlin und Sachsen zeigen innerhalb Ostdeutschlands ein leichtes Beschäftigungswachstum von 0,4 Prozent beziehungsweise 0,1 Prozent. Für Mecklenburg-Vorpommern (-0,2 %), Sachsen-Anhalt (-0,3 %)

und Thüringen (-0,6 %) rechnen wir mit Beschäftigungsverlusten.

Jede Prognose stellt keine exakte Vorhersage zukünftiger Entwicklungen dar, sondern ist immer mit Unsicherheit verbunden. Daher berechnen wir Prognoseintervalle, die den Bereich angeben, in dem die prognostizierte Größe mit einer Wahrscheinlichkeit von 66 Prozent liegt (Heining et al. 2024; ausführliche Erklärung der Methodik siehe Bach et al. 2009). In der aktuellen Prognose für 2025 reichen die Prognoseintervalle in allen Bundesländern in den positiven und negativen Wertebereich, sodass aus statistischer Sicht unsicher ist, ob es zu einem Anstieg oder einem Rückgang der Beschäftigung kommen wird.

Abbildung A2 zeigt die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung auf Ebene der Arbeitsagenturbezirke und verdeutlicht die Unterschiede innerhalb der Bundesländer. Am größten sind die Disparitäten in den erwarteten Entwicklungen innerhalb Sachsens. In Dresden und Leipzig wird mit deutlich günstigeren Entwicklungen gerechnet als beispielsweise in den Agenturbezirken Annaberg-Buchholz und Freiberg. Recht homogene Entwicklungen innerhalb eines Bundeslands zeigen sich in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Schleswig-Holstein. Während in Sachsen-Anhalt alle Agenturbezirke einen Beschäftigungsrückgang aufweisen, gehören Schleswig-Holstein und Brandenburg zu den Bundesländern, in denen in fast allen Agenturbezirken ein (leichtes) Beschäftigungswachstum zu erwarten ist. Da die Prognoseintervalle auf Agenturbezirksebene fast überall im negativen wie im positiven Bereich liegen, ist in Agenturbezirken mit einem Beschäftigungsanstieg (Beschäftigungsrückgang) somit auch ein Rückgang (Anstieg) möglich. Lediglich im Agenturbezirk Bochum liegt das Prognoseintervall durchweg im positiven Bereich, sodass hier ein Beschäftigungswachstum selbst bei ungünstiger Entwicklung wahrscheinlich ist.

Arbeitslosigkeit steigt voraussichtlich in allen Bundesländern

Das IAB rechnet für 2025 mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in Höhe von 62.000 Personen, was einer Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent entspricht. Sie fällt somit um 0,1 Prozentpunkte höher aus als die für 2024 prognostizierte Arbeitslosen-

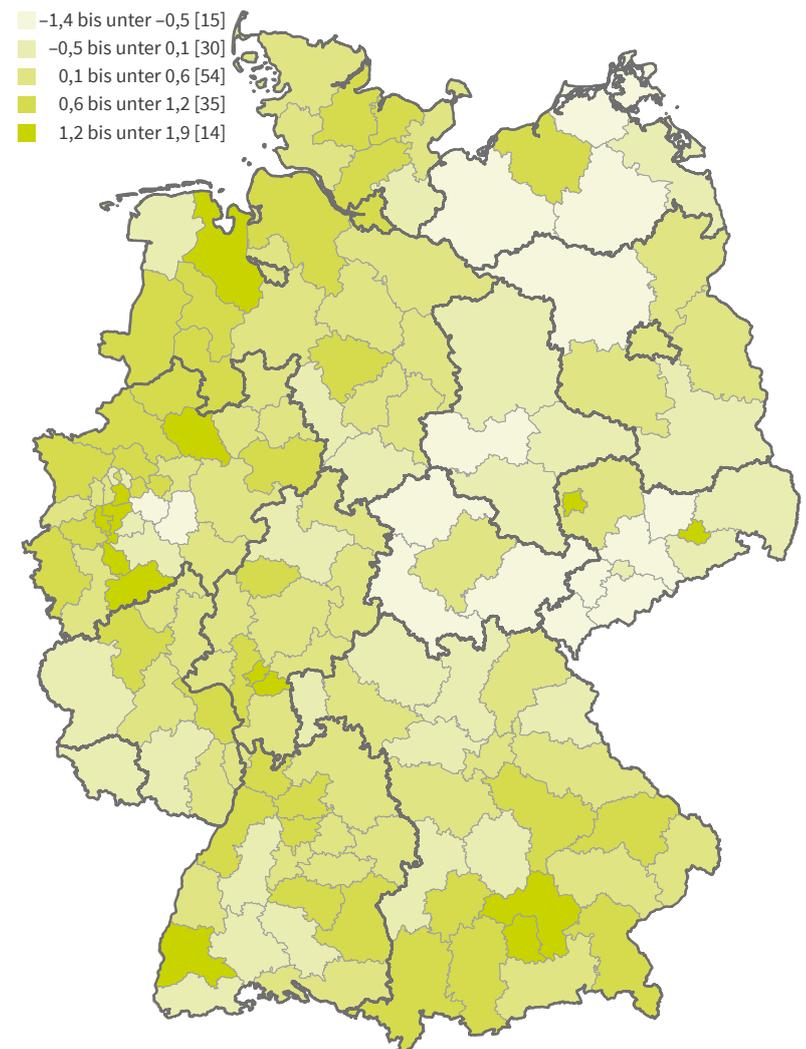
quote (Bauer et al. 2024). Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen dürfte in Westdeutschland mit 1,9 Prozent geringer ausfallen als in Ostdeutschland (+3,3 %; vgl. Abbildung A3 auf Seite 4). In Ostdeutschland liegt damit auch die Arbeitslosenquote mit 7,6 Prozent (+0,2 Prozentpunkte) höher als in Westdeutschland mit 5,7 Prozent (+0,1 Prozentpunkte) (vgl. Abbildung A4 auf Seite 4).

Die größten Anstiege in der Zahl der Arbeitslosen (vgl. Abbildung A3) werden für Thüringen (+5,0 %) und Mecklenburg-Vorpommern (+3,9 %) erwartet. Ebenso prognostizieren wir recht hohe Zunahmen für Sachsen und Bayern (jeweils +3,6 %). Während in Bayern die niedrigste Arbeitslosenquote

A2

Prognose über die Entwicklung der Beschäftigung von 2024 auf 2025 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Veränderung in Prozent [Zahl der Agenturbezirke]



Grundlage für die Darstellung: GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2024. © IAB

(vgl. Abbildung A4) mit 3,8 Prozent vorliegt, weist Mecklenburg-Vorpommern mit 8,2 Prozent nach den Stadtstaaten Bremen (11,1 %) und Berlin

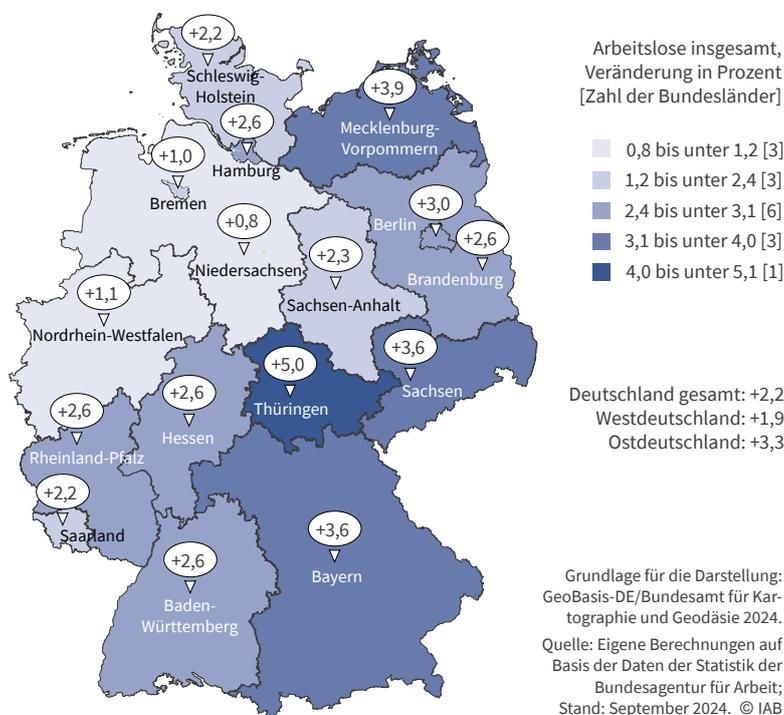
(9,8 %) die dritthöchste Quote aller Bundesländer auf. In Niedersachsen (+0,8 %), Bremen (+1,0 %) und Nordrhein-Westfalen (+1,1 %) erwarten wir die geringsten Anstiege der Arbeitslosigkeit. Innerhalb Ostdeutschlands liegt der voraussichtlich niedrigste Zuwachs in Sachsen-Anhalt (+2,3 %). Während die Arbeitslosenquoten in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern jeweils um 0,3 Prozentpunkte zunehmen, verändern sich die Arbeitslosenquoten der westdeutschen Bundesländer um maximal 0,1 Prozentpunkte. Es lässt sich festhalten, dass im Prognosezeitraum trotz der zum Teil hohen relativen Anstiege in der Zahl der Arbeitslosen das bekannte regionale Gefälle der Arbeitslosenquoten erhalten bleibt: Die Arbeitslosenquoten der süddeutschen Bundesländer sind niedriger als im Rest Deutschlands.

In allen Bundesländern reichen die Prognoseintervalle für 2025 vom negativen in den positiven Bereich, sodass sich dort bei negativen (positiven) Punktprognosen auch Zuwächse (Rückgänge) der Arbeitslosigkeit einstellen könnten.

Regionale Unterschiede in der prognostizierten Arbeitslosenquote finden sich ebenfalls auf Ebene der Arbeitsagenturbezirke (vgl. Abbildung A5 auf Seite 6). Vor allem innerhalb Nordrhein-Westfalens und Baden-Württembergs gibt es große regionale Disparitäten in der Höhe der Arbeitslosenquoten. Vergleichsweise klein sind diese dagegen innerhalb von Thüringen und Sachsen-Anhalt. Im Hinblick auf die Veränderung der prognostizierten Arbeitslosenquoten weisen Sachsen und Nordrhein-Westfalen innerhalb des jeweiligen Bundeslands besonders große Unterschiede auf (Spannweite der Veränderung jeweils 0,4 Prozentpunkte). In 28 Agenturbezirken geht die Arbeitslosenquote voraussichtlich zurück (vgl. Abbildung A6 auf Seite 7), am stärksten im Agenturbezirk Celle in Niedersachsen mit -0,15 Prozentpunkten. Dagegen erwarten wir die höchste Zunahme der Arbeitslosenquote im Agenturbezirk Thüringen-Südwest mit 0,5 Prozentpunkten.

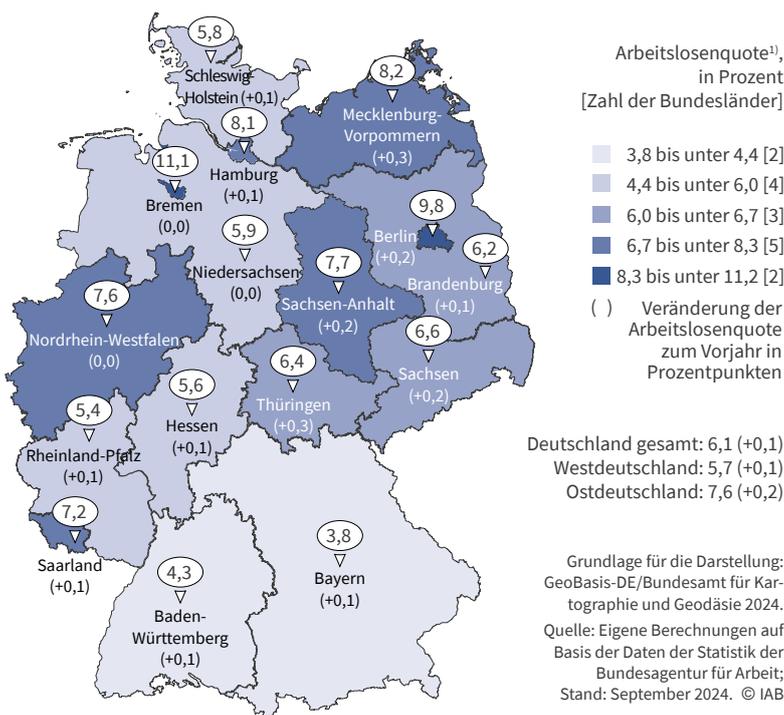
A3

Prognose über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 2024 auf 2025 in den Bundesländern



A4

Prognostizierte Arbeitslosenquote¹⁾ 2025 in den Bundesländern



¹⁾ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; geschätzt unter der Annahme, dass die Zahlen der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen sowie der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigtengruppen von 2024 auf 2025 konstant bleiben.

Unterschiedliche Entwicklung nach Rechtskreisen in Ost- und Westdeutschland

Bei der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB III – in dem sich überwiegend Personen be-

finden, die ihre Beschäftigung erst vor Kurzem verloren und vergleichsweise gute Chancen haben, wieder einen Job zu finden – erwartet das IAB für 2025 einen Anstieg um 21.000 Personen (Bauer et al. 2024). Diese Zunahme hat dabei keinen nennenswerten Einfluss auf den Anteil der Personen im SGB III an allen Arbeitslosen in Deutschland. Nach wie vor liegt dieser bei rund 35 Prozent.

Rund 65 Prozent aller Arbeitslosen in Deutschland sind demnach weiterhin dem Rechtskreis des SGB II zuzuordnen. Hier findet sich ein Großteil der verfestigten Arbeitslosigkeit wieder (vgl. Tabelle T1). Das IAB erwartet für 2025 weiterhin einen Anstieg der SGB-II-Arbeitslosigkeit um rund 41.000 Personen gegenüber 2024 (Bauer et al. 2024), was einem relativen Anstieg von 2,3 Prozent entspricht – diesen prognostizieren wir für Ost- und Westdeutschland gleichermaßen.

Auch wenn die Anzahl an Arbeitslosen im SGB II zunimmt, führt dies jedoch zu keinen wesentlichen Änderungen in den jeweiligen Anteilen dieser Personen an der Gesamtarbeitslosigkeit in den Bundesländern. Die Spannweite der Veränderungen umfasst den Wertebereich von -1,1 bis +1,2 Prozentpunkten. Wie anhand von Tabelle T1 ersichtlich, erwarten wir die höchsten Zunahmen des SGB-II-Anteils an allen Arbeitslosen in Bremen und Niedersachsen und die stärksten Rückgänge in Sachsen und Thüringen.

Bemerkenswert ist der Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland. In Ostdeutschland sinkt 2025 der Anteil der SGB-II-Arbeitslosigkeit an der Arbeitslosigkeit, während dieser in Westdeutschland zunimmt. Seit der Einführung des SGB II (2005) hat es hinsichtlich der Entwicklung dieses Anteils bisher nur einmal eine gegenläufige Entwicklung der beiden Landesteile gegeben (von 2022 auf 2023).

Arbeitsmarktprognosen nach Siedlungsstrukturtypen

Neben den Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsprognosen für einzelne Regionen ist es auch von Interesse, ob die erwartete regionale Entwicklung des Arbeitsmarkts mit unterschiedlichen Siedlungsstrukturmerkmalen variiert. So weisen beispielsweise städtisch geprägte Regionen im Vergleich zu ländlich geprägten Gebieten eine andere Zusammensetzung hinsichtlich der beschäftigten

Raumstruktur

Die Klassifikation des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) unterscheidet vier Regionstypen: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelte ländliche Kreise. Grundlage für die Einteilung eines Kreises sind verschiedene siedlungsstrukturelle Merkmale: der Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten, die Einwohnerdichte eines Kreises sowie die Einwohnerdichte unter Ausschluss der Groß- und Mittelstädte. Unter der Kategorie der kreisfreien Großstädte werden besonders dicht besiedelte kreisfreie Städte zusammengefasst. Städtische Kreise sind nicht auf die Gruppe der kreisfreien Städte beschränkt, verfügen aber über eine vergleichsweise hohe Einwohnerdichte oder einen hohen Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten. Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen weisen einen geringeren Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten oder eine geringere Dichte auf, während dünn besiedelte ländliche Kreise in beiden Kategorien geringere Werte verzeichnen (BBSR 2024).

T1

Höhe und Veränderung des Anteils der Personen im SGB II an der Gesamtarbeitslosigkeit

Region	SGB II	
	Anteil 2025 in Prozent	Veränderung zu 2024 in Prozentpunkten
Schleswig-Holstein	66,2	0,6
Hamburg	66,5	0,2
Niedersachsen	68,0	1,1
Bremen	76,9	1,2
Nordrhein-Westfalen	70,5	0,2
Hessen	66,4	-0,6
Rheinland-Pfalz	60,7	0,8
Baden-Württemberg	56,5	0,1
Bayern	49,2	-0,1
Saarland	69,0	0,4
Berlin	67,1	-0,6
Brandenburg	67,8	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	66,5	-0,4
Sachsen	66,1	-1,1
Sachsen-Anhalt	68,6	-0,5
Thüringen	63,5	-0,8
Westdeutschland	64,4	0,2
Ostdeutschland	66,7	-0,6
Deutschland	64,9	0,0

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2024. © IAB

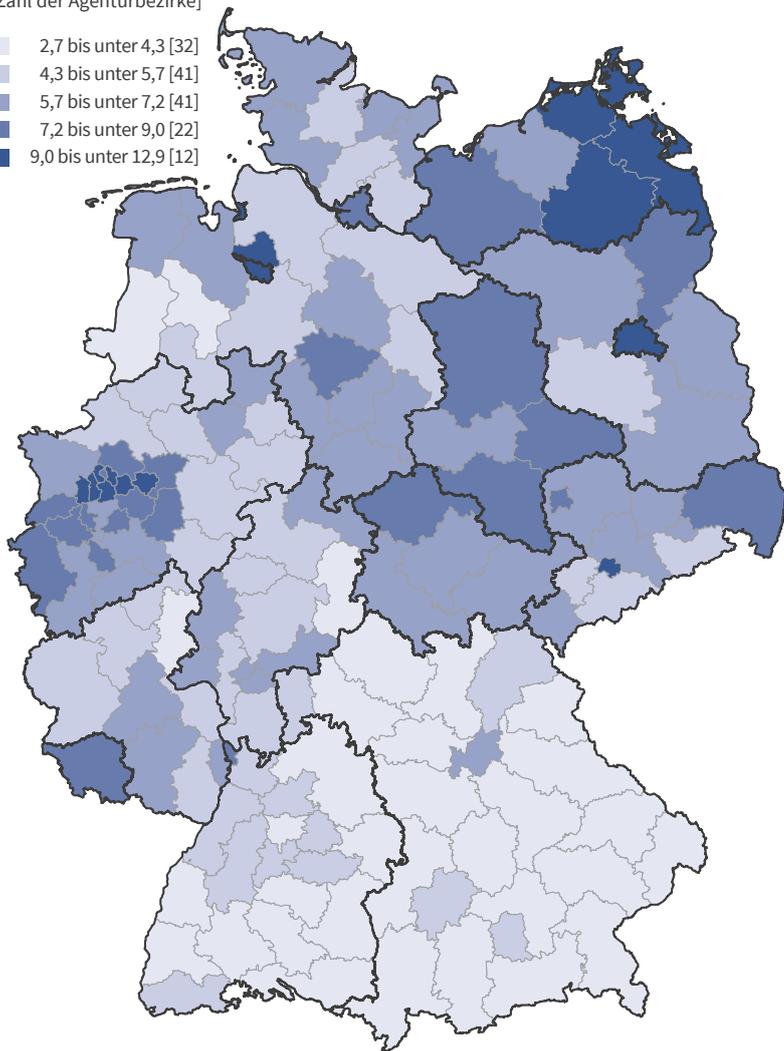
Personen sowie der ansässigen Betriebe auf, was Gründe für eine unterschiedliche Arbeitsmarktentwicklung sein könnten (Rossen 2022). Wir weisen im Folgenden Prognoseergebnisse für jeden der vier vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) definierten Siedlungsstrukturtypen aus: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelte ländliche Kreise.

Die räumliche Verteilung der siedlungsstrukturellen Typen wird nicht von den politisch-administrativen Grenzen bestimmt. So sind Regionen, die

Prognostizierte Arbeitslosenquote¹⁾ 2025 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Arbeitslosenquote¹⁾, in Prozent
[Zahl der Agenturbezirke]

- 2,7 bis unter 4,3 [32]
- 4,3 bis unter 5,7 [41]
- 5,7 bis unter 7,2 [41]
- 7,2 bis unter 9,0 [22]
- 9,0 bis unter 12,9 [12]



¹⁾ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen unter der Annahme, dass die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbstständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigtengruppen von 2024 auf 2025 konstant bleiben.

Grundlage für die Darstellung: GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024.
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit;
Stand: September 2024. © IAB

sich den kreisfreien Großstädten zuordnen lassen, über das gesamte Bundesgebiet verteilt, während sich die Regionen der städtischen Kreise primär in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg finden. Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen sowie dünn besiedelte ländliche Kreise liegen häufig in Ost- und Norddeutschland sowie in Bayern (BBSR 2024).

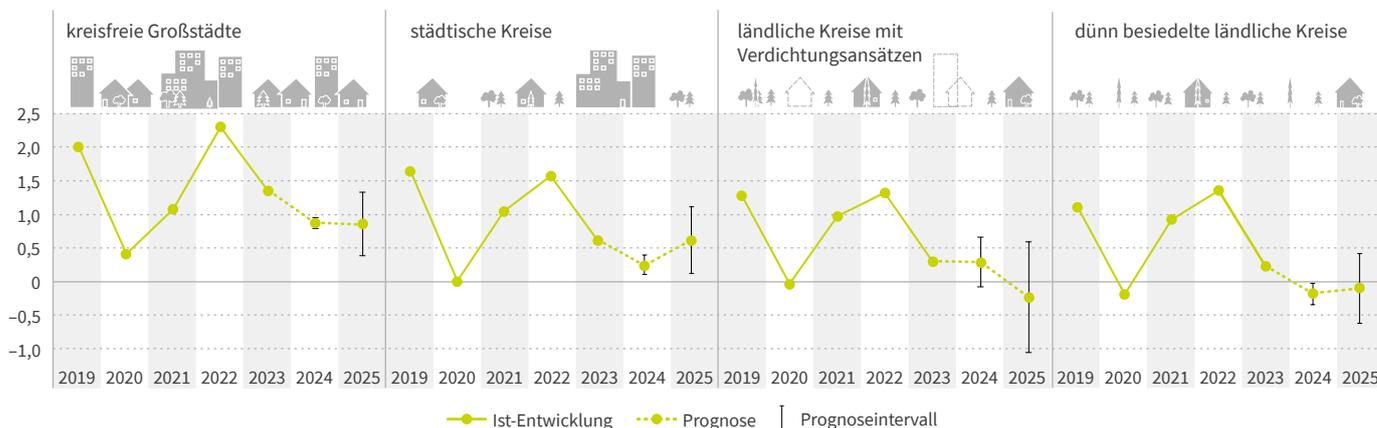
Beschäftigung sinkt in ländlichen Kreisen

Abbildung A7 zeigt die Wachstumsrate der Beschäftigung für jeden der vier Siedlungsstrukturtypen für die Jahre 2019 bis 2023 sowie die entsprechenden Prognosewerte für 2024 und 2025. Noch im ersten Jahr der Covid-19-Pandemie 2020 wiesen die kreisfreien Großstädte eine positive Veränderungsrate auf. In den übrigen Regionstypen war die Veränderungsrate negativ beziehungsweise lag nahe bei Null. Anschließend fiel das Wachstum in allen Regionstypen mit circa 1,0 Prozent ähnlich stark aus, in den kreisfreien Großstädten nahm es 2022 deutlich stärker zu. Kreisfreie Großstädte und dünn besiedelte Kreise überschritten sogar ihr Vor-Corona-Niveau des Beschäftigungswachstums. Städtische und ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen hingegen erreichten es wieder beziehungsweise blieben leicht dahinter zurück.

Der russische Angriffskrieg und die daraus resultierenden wirtschaftlichen Herausforderungen spiegeln sich in der Beschäftigungsentwicklung von 2022 auf 2023 wider: Siedlungsstrukturübergreifend gab es ein deutliches Abschwächen des

Prognose über die Entwicklung der Beschäftigung von 2024 auf 2025 nach der Siedlungsstruktur

Veränderung in Prozent (Wachstumsrate der Beschäftigung)



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2024. © IAB

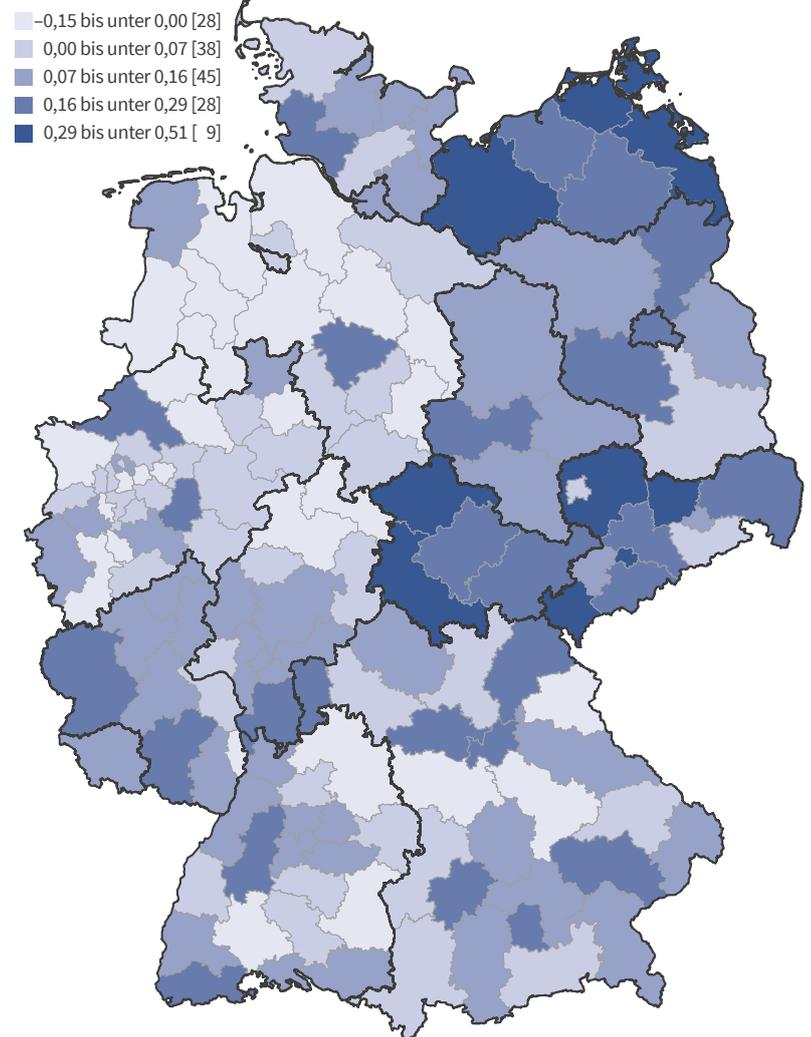
Wachstums, wobei dünn besiedelte ländliche Kreise mit einem Rückgang von rund -1,2 Prozentpunkten am stärksten betroffen waren. Der Trend eines rückläufigen Wachstums setzt sich laut unserer Prognose 2024 in allen vier Siedlungsstrukturtypen fort. 2025 wächst die Beschäftigung in Großstädten und städtischen Kreisen weiter – in städtischen Kreisen sogar stärker als im Vorjahr. In ländlichen Kreisen werden leichte Rückgänge erwartet. Die Prognoseintervalle unterstreichen ein mögliches Wachstum der Beschäftigung in Großstädten und städtischen Kreisen, während in den beiden anderen Regionstypen sowohl ein Anstieg als auch ein Rückgang nicht auszuschließen ist.

Arbeitslosigkeit steigt in allen Siedlungsstrukturtypen

Vor Pandemiebeginn wiesen kreisfreie Großstädte und städtische Kreise im Vergleich zu den ländlichen Gebieten einen geringeren Abbau der Arbeitslosigkeit auf (vgl. Abbildung A8). Auch der pandemiebedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit zwischen 2019 und 2020 fiel bei diesen Regionstypen mit einer Wachstumsrate von jeweils mehr als 20 Prozent höher aus als in den ländlichen Gebieten. Während 2021 das Niveau der Arbeitslosigkeit in den kreisfreien Großstädten stagnierte, kam es in den übrigen Regionstypen zu einem Abbau um etwa 5 Prozent. 2022 war der stärkste Rückgang der Arbeitslosigkeit im Zeitraum 2019 bis 2023 zu beobachten – mit Ausnahme der dünn besiedelten ländlichen Kreise.

Prognose über die Entwicklung der Arbeitslosenquote¹⁾ von 2024 auf 2025 in den Bezirken der Arbeitsagenturen

Veränderung der Arbeitslosenquote¹⁾, in Prozentpunkten [Zahl der Agenturbezirke]

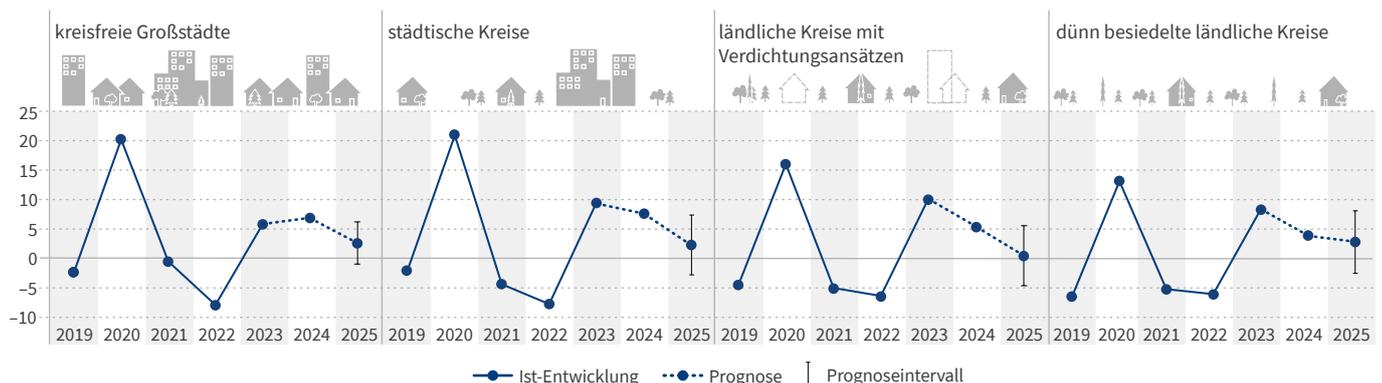


¹⁾ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen unter der Annahme, dass die Zahl der Beamtinnen und Beamten, der Selbständigen, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten und anderer atypischer Beschäftigtengruppen von 2024 auf 2025 konstant bleiben.

Grundlage für die Darstellung: GeoBasis-DE/Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2024. Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2024. © IAB

Prognose über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 2024 auf 2025 nach der Siedlungsstruktur

Veränderung in Prozent (Wachstumsrate der Arbeitslosigkeit)



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stand: September 2024. © IAB



Stefan Fuchs

Leiter des Bereichs Regionales
Forschungsnetz (RFN) im IAB
Nürnberg



Dr. Jörg Heining

RFN im IAB Nürnberg



Daniel Jahn

RFN – IAB Baden-Württemberg



Dr. Anja Rossen

RFN – IAB Bayern



Dr. Rüdiger Wapler

RFN – IAB Baden-Württemberg



Dr. Antje Weyh

RFN – IAB Sachsen

Kontakt

iab.regionalprognosen@iab.de

Geopolitische Veränderungen und Krisen sorgten für eine Kehrtwende der Entwicklung: In allen Siedlungsstrukturtypen stieg 2023 die Arbeitslosigkeit erneut. Dabei verzeichneten kreisfreie Großstädte mit einem Wachstum von rund 6 Prozent eine geringere Zunahme der Arbeitslosigkeit als die anderen Regionstypen, in denen die Arbeitslosigkeit um rund 10 Prozent anstieg. Für das laufende Jahr 2024 erwarten wir einen Anstieg der Arbeitslosigkeit von 4,0 Prozent in dünn besiedelten ländlichen Kreisen und bis zu 7,6 Prozent in städtischen Kreisen. Im Jahr 2025 steigt die Arbeitslosigkeit in allen Siedlungsstrukturtypen weiter an, wenn auch weniger stark als in diesem Jahr. Unter Berücksichtigung der Prognoseintervalle ist jedoch darauf hinzuweisen, dass es 2025 bei allen siedlungsstrukturellen Kreistypen sowohl einen Auf- als auch einen Abbau der Arbeitslosigkeit geben kann.

Fazit

Nach einem voraussichtlich weiteren leichten Rückgang des BIP im Jahr 2024 rechnet das IAB für 2025 hierzulande mit einem geringen Wachstum der Wirtschaftsleistung von 0,4 Prozent. Ferner geht das IAB für 2025 in seiner Bundesprognose von einem weiteren Beschäftigungsaufbau um 0,5 Prozent aus, ähnlich hoch wie 2024. Dabei steigt die Beschäftigung in Westdeutschland (+0,6 %) stärker als in Ostdeutschland, wo Stagnation vorhergesagt wird. Gleichzeitig wächst die Arbeitslosigkeit bundesweit um 2,2 Prozent beziehungsweise 62.000 Personen. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent, die damit um 0,1 Prozentpunkte höher ausfällt als 2024. Bei einem bundesweiten Anstieg der SGB-II-Arbeitslosigkeit um 2,3 Prozent und der SGB-III-Arbeitslosigkeit um 2,2 Prozent ergeben sich unterschiedliche Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland: Während im Osten der Anteil der SGB-II-Arbeitslosigkeit sinkt, nimmt dieser im Westen zu. Das hat es bislang nur einmal von 2022 auf 2023 gegeben.

Bezogen auf die Entwicklung der Arbeitsmärkte in den unterschiedlichen Siedlungsstrukturtypen zeigt sich 2025 ein recht unterschiedliches Bild. Während die Beschäftigung in Großstädten und städtischen Kreisen weiterhin wächst, geht sie in ländlichen Kreisen zurück. Insgesamt rechnen wir auch künftig in allen Regionstypen mit einer steigenden Arbeitslosigkeit, wenngleich wir erwarten, dass diese vor dem Hintergrund einer sich erholenden Konjunktur weniger stark als im Jahr 2024 zunehmen dürfte.

Dynamik und Entwicklung des Arbeitsmarkts hängen weiterhin entscheidend vom wirtschaftlichen Umfeld ab. Je nach Entwicklungsrichtung ergeben sich Chancen oder Risiken. So werden eine schnellere Erholung des Konsums und ein stärkerer Außenhandel die regionalen Arbeitsmärkte in Deutschland begünstigen, einschränkend würden weiter eskalierende Handelsstreitigkeiten oder zunehmende geopolitischen Spannungen wirken.

Literatur

- Bach, H.-U.; Feil, M.; Fuchs, J.; Gartner, H.; Klinger, S.; Otto, A.; Rhein, T.; Rothe, T.; Schanne, N.; Schnur, P.; Spitznagel, E.; Sproß, C.; Wapler, R.; Weyh, A.; Zika, G. (2009): Der deutsche Arbeitsmarkt – Entwicklungen und Perspektiven. In: Möller, J.; Walwei, U. (Hrsg.), Handbuch Arbeitsmarkt 2009. IAB-Bibliothek 314. Bielefeld: Bertelsmann, S. 64–78.
- Bauer, A.; Gartner, H.; Hellwagner, T.; Hummel, M.; Hutter, C.; Wanger, S.; Weber, E.; Zika, G. (2024): [IAB-Prognose 2024/2025: Zähe Wirtschaftsschwäche beeinträchtigt den Arbeitsmarkt](#). IAB-Kurzbericht Nr. 19.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2024): Laufende Raumbeobachtungen – Raumabgrenzungen. Siedlungsstrukturelle Kreistypen (<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html>) (zuletzt abgerufen am 19.9.2024).
- Heining, J.; Jahn, D.; Rossen, A.; Wapler, R.; Weyh, A. (2024): [Regionale Arbeitsmarktprognosen 2/2024. Aktuelle Daten und Indikatoren](#).
- Rossen, A. (2022): Rückkehr zu stärkerem Beschäftigungswachstum in den Städten erwartet. Wirtschaftsdienst, Heft 7, S. 568–570.
- Weber, E. (2024): Fortschrittswelle statt Entlassungswelle. Makronom, 4.3.2024.

Impressum | IAB-Kurzbericht Nr. 20, 7.10.2024 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Martina Dorsch | Grafik & Gestaltung: Nicola Brendel | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> | IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Kontakt: IAB.Kurzbericht@iab.de | ISSN 0942-167X | DOI 10.48720/IAB.KB.2420